

Korrespondenzen.

Quinton, Sask., 10. Dez. 1909.

Unser Freund Herr Nikolaus Thonis, der seine Farm hiergegen gegen Stadt-eigentum in Winnipeg verkauft hatte, konnte sich in Winnipeg nicht so gut veranlassen wie bei uns und kehrte wieder nach hier zurück.

Herr Thonis hat nun den Vieren Stall des Herrn Bannet in Quinton gekauft und glauben wir, daß derselbe mit dem neuen Unternehmen recht gute Geschäfte machen wird.

Herr Nikolaus Thonis, dem jeder dreißig seine Pferde anvertrauen darf, wird eine entsprechende Anzahl Ranges sein. Schritten zur Verfügung haben und hält sich meistens für Fortschritt empfohlen. Ferner werden auch durch den Herrn von und zur Bahn ein, gefahren und werden billige Preise für alle Fahrten in Rechnung gebracht.

Der Vierenstall ist recht gut gebaut, wird hierin sehr gut und den Pferden nur gutes Heu und Stroh verabreicht.

Wir können das Unternehmen des Herrn Thonis mit besten Erfolgen. Am Sonntag den 19. Dezember findet eine General-Versammlung der Mitglieder des fath. Volkvereins nachmittags 2 Uhr statt.

Am Ende dieses Monats (das Datum wird noch näher bekannt gegeben) wird der Verein wieder ein Fest veranstalten.

Es wird ein großes Aufsehen zur Aufführung gelangen und die Wirtinnen werden sehr am Proben. Das Stück, betitelt "Helenas Tod", wird sehr großen Anklang finden. Es werden drei Damen und sechs Herren mit. Außerdem werden Gesang und musikalische Vorträge gegeben und zum Schluß wird ein Tanzabend arrangiert werden.

Wir beim letzten Fest, so wird auch bei diesem Feste der Verein "Freiheit" verkünden und wird für gute Schlichtung und reichliche Ausstattung besorgt werden. Jeder Einwohner der Gemeinde und der Umgebung ist freundlich eingeladen.

Zur Deckung der Kosten werden ein halbes Cent erhoben werden. Kommt also alle und beisteht mit uns das alte Jahr in Frieden.

Das Lokal der Herren Voss und Tisch ist mit Zubehörenden erdient und wird das ganze Lokal für den Festabend dem Vereine zur Verfügung.

G. Wehrens.

Quinton, Sask., 11. Dez. 1909.

Am Auftrag des Herrn Josef Schindelski habe ich nochmals an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß der selbe die fünf entlaufenen jungen Pferde noch immer nicht zurück hat. Jeder, der etwas über den Verbleib dieser Pferde weiß, wird höflich gebeten, dem Herrn Josef Schindelski, P. O. Nummer, Sask., davon zu benachrichtigen.

Die Pferde sind folgende: Ein brauner Wallach, 8 Jahre alt, Brand an der hinteren linken Hüfte, Stutenfohlen, 1 Jahr alt, Stern im Gesicht, hinterer linker Fuß weiß, Dengelfohlen, 6 Monate alt, Stern im Gesicht, hint. 1 Fuß weiß, Dengelfohlen, 6 Monate alt, weisses Gesicht und 3 v. Füße, Farbe 1, braun, 1 Stutenfohlen, 6 Monate alt, idem, braun, weisses Gesicht und 3 v. Füße, 1 braunes Stutenfohlen, 1 Jahr alt, alle haben Kalfter an.

Vor Anlauf der Pferde wird gewarnt. Die Behörde ist benachrichtigt. Herr Josef Schindelski ist ein junger fleißiger Farmer und bitte ich alle Leser des Couriers, welche die Pferde irgendwo gesehen haben, doch gütigst dem Herrn Schindelski sofort Anzeige davon zu machen.

Dem Wiederbringer wird Herr Schindelski 20 Dollars Belohnung geben.

G. Wehrens.

Central Butte, Sask., 27. Nov. (Bericht.) — Werte Redaktion! Da ich seit Anfang an ein Leser Ihres wertvollen Blattes bin, im Jähren aber noch garnicht geleistet habe, so will ich Ihre Schuld nicht länger auf die Probe stellen und meinen Verpflichtungen auch Ihnen gegenüber nachkommen.

Einliegend finden Sie bitte \$3.00 als Zahlung für die Jahre 1908, 1909 und 1910. Ich danke Ihnen auch vielmals, daß Sie so lange Geduld mit mir geübt haben und wünsche Ihnen noch viele tauschende Jahre. Besonders der Preisversteigerung möchte Ihnen viele neue Abonnenten zuführen. Wünsche Ihnen auch viel Glück zum dritten Jahrgang.

An der Hoffnung, daß wenn ich in nächster Zukunft mal schriftlich werden sollte, eine kleine Korrespondenz von mir Aufnahme in Ihrem wertvollen Blatte finden möchte, zeichnet mich mit freundlichem Gruß

F. Wilm.

(Bitte, lassen Sie mir von sich hören, und besten Dank!)

Waukegan, Sask., 1. Dez. — Wertur Couriers! Wie ich berichtet, hat die reiche Ernte die grünen Berge bei den Landwirten recht beglückt und es vergeht keine Woche, an welcher nicht Landwirte bei mir vorsprechen. Auch einige Deutsche wa-

ren wegen Land hier, so brachte Herr Johann Koller die Herren Brüder Josef und Max Koller, welche sich jedoch, wie verlautet, in der Nähe des Long Creek anbauen wollen. Auch unter deutscher Schmieß Willi Greß aus Marienthal und Herr Max aus Erdow waren im Westen und wollen sich dieselben ungefähr drei Meilen westlich von meinem Platz heimlich aufnehmen. Im Falle noch mehr Land in der Nähe frei ist, so will Herr Max noch einige Barmönde aus Kanada in Marienthal (Odesa) nachkommen lassen. Eine größere Anzahl Deutsch-Österreicher von der Aufzucht wollen sich zum Frühjahr hier ansiedeln und auch anderweitig nicht weiter Zugang zu erwarten. Die Herren Dargatz haben sich in der Nähe der Herr Staaten Grenze Land aufgenommen.

Mein Nachbar Josef, ein von deutschen Eltern stammender, jedoch schon ganz amerikanisierter Pennsylvaner, läßt sich nun eine Gosholm-Ausrüstung fassen und will zum Frühjahr für sich und seine Nachbarn mit Gosholm-Land brechen. Es dürfte noch im nächsten Jahre ziemlich viel Land aufgegeben werden, denn allenthalben werden auch tüchtige Ecken und Pferde gekauft. So haben unter anderen auch Herr Johann Klein und Herr Jakob Knebel sich je 1 Ecken gekauft. Herr Johann Koller und auch ich haben Pferde gekauft. Herr Johann Klein hat ebenfalls 6 Pferde angekauft und will nun selbst farmen.

Herr Julius Bloch ist mit seinem Hausbau beinahe fertig und will genannter Herr bei günstigem Wetter noch diesen Winter mit seiner Familie einziehen. Nun, auch die Frau Julius, sei ein herzlicher Willkommen! Ich habe auch die Gosholm-Land gekauft und zugleich ist auch der Bau der Gosholm-Land gelingen. Hier in nächster Woche eueren anderen Eltern gutes Land zu erhalten, damit auch die Hannoveraner bekommen werden. Herr Fritz Bloch ist, hat sein Wohnhaus vergrößert, da sein Sohn Fritz derartig die geworden ist, daß die Wohnung zu eng wurde. Auch Freund Fritz Bloch hat seinen Gartenbestand vermehrt.

Herr Postmeister Renaud hat mir mitgeteilt, daß er mit Neujahr die Postoffice abgibt und dem Vernehmen nach eine neue Postoffice weiter westlich eingerichtet wird. Das ist mir zu begrüßen, denn während die Post jetzt 6 Meilen entfernt ist, so würde dieselbe, wenn sie Herr Renaud erhält, nur 1½ Meile weit sein und auch die übrigen Deutschen erhielten bessere Postverbindung, da auch im neuen Jahre eine Postoffice eingerichtet wird.

Herr Landtags- und Reichstagsabgeordneter Herr J. J. in Wien habe ich abermals die Güte, mir einige Exemplare des "Deutschvölkischen Heimwebers" Nr. 1910 zu übersenden. Wer sich für dieses vortreffliche Jahrbuch, welches rein deutsche Ziele verfolgt, interessiert, kann dasselbe von Herrn J. J. zum Preise von 40c portofrei beziehen.

Für den Verein für das Deutsch-tum im Ausland" zeigt sich immer mehr Interesse, auch haben sich schon einige Deutsch-Canadier als Mitglieder dieses Vereins mit angemeldet. Wer sich für diesen Verein, der bereits über 40,000 Mitglieder zählt, interessiert, möge mir seine Adresse senden. Da dieser Verein vor allem die deutschen Schulen im Ausland schützt und unterstützt, so sollten sich auch besonders die deutschen Lehrer der ganzen Welt diesem Verein anschließen. Für deutsche Schulen im Ausland erfolgt die Vermittlung von Lehrkräften unentgeltlich.

Der von den Mitgliedern der fath. Kirchengemeinde Marienthal veranstaltete Unterhaltungsabend war, wie schon mitgeteilt, sehr gut besucht. Alles hat sich gut unterhalten und die von den Damen gespendeten gestülften Körbchen wurden an die meistbietenden Herren verkauft, wodurch für die Gemeindefälle ein schöner Gewinn erzielt wurde. Auch das von mir der Kirchengemeinde gespendete Pferdchen brachte einen Gewinn von \$16.80.

Herr Florian Schnell, welcher der glückliche Gewinner war, hatte sich die größte Freude an dieser Kompilte und hoffte er auf gute Nachzucht. Da er aber nicht warten wollte, bis die alte Rosinante Muttertenden entgegenfiele, so hat er dieselbe für \$8.00 an den Sohn unseres Polizisten verkauft.

Zu dem guten Gelingen dieses Abends haben außer den Spenderrinnen der schönen Mädchen besonders die Kirchenvorsteher mit Herrn Joh. Koller an der Spitze viel beigetragen. Die Weltkammer haben sich an dieser Veranstaltung der weiten Entfernung wegen nicht beteiligt.

Die Kirchengemeinde dieser Gegend, welche die letzte Zeit im Neujahr gar eifrig dem Weiser Lampe nachgestellt haben, sind mit dem vorgestern eingetretenen Thaumwetter garnicht zufrieden, denn nun ist das Tagvergnügen im reinen Sinne des Wortes zu Wasser geworden.

Bei den in der jetzigen Jahreszeit häufigen Schladtschneefällen ist es zuweilen nicht an heiteren Wintermorgen. So wollte unser Nachbar Franz, als er bei Freund Fritz Bloch beim Schneefallschlagen half, allem Anschein nach die größte Sau zum Reifwerden einbreiten, um Freund Fritz zu zeigen, daß er als geübter Anführer sich von einem gebildeten dreifachen Dragoner im Reiten nicht bieten läßt. Leider ist er aber gleich beim ersten Versuch mit dem als Schwere bewilligten Weller der Sängerkirche des Vorlesers zu nahe gekommen und schon nach wenigen Sprüngen war das edle Reittier nicht nur eingebrochen, sondern es war sogar so

ruhig, daß es sich zu Wüstenverwandten lieh.

Zum Schluß möchte ich noch alle jene Leser des Couriers in dieser Gegend, welche mit dem Abonnements-Beitrag noch rückständig sind, ermahnen, mir denselben ehestens zukommen zu lassen, damit in der Zustellung dieses einzigen deutschen Blattes der Provinz Saskatchewan keine Störung eintritt. Ebenfalls bitte ich, mir alle Adressänderungen bekannt zu geben.

Mit bestem Gruß

Ernst Roth.

Willard, Sask., 25. Nov. 1909. — Wertur Couriers! Da man von Willard im Couriers noch nichts zu sehen bekam, so will ich es mal versuchen, etwas von hier mitzuteilen.

Das Wetter ist allseitig sehr schön. Es hatte letzte Woche bei uns etwas angefangen zu schneien, doch es war nicht weit des Anfangs, denn schon am nächsten Tage regnete es und weichte den Schnee alle auf.

Nun wollte ich auch befragen, daß die Farmer in der Umgebung Willard sehr fleißig sind mit ihren Produkten zur Stadt bringen, wofür sie einen guten Preis erhalten. Eine Box Äpfel kostet \$1.50, die besten Birnen \$1.75, Kartoffeln 75 Cts. per 100 lb., Straut \$1.75 per Satz, Holz \$5.50 per Cord.

Ich will nun fortfahren mit meinem Gedächtnis, auf daß es nicht in den Fernen kommt, denn diese sind die ersten paar Seiten, die ich an eine Redaktion geschickt habe.

Hiermit sende ich auch \$1.50 für den Couriers und sage Dank für das lange Warten.

Mit Gruß an Editor

G. Sofer.

(Schreiben Sie mir öfter, Bitte!)

Springfield, Swift Current, Sask., 1. Dez. 1909. — Wertur Couriers! Das Wetter ist gegenwärtig sehr schön und die Farmer infolge dessen sehr beschäftigt mit Weizen zur Stadt fahren.

Der Ackerbau ist zur Zeit wieder fast still. Die Frau des Herrn J. J. von der Nähe der Stadt, werden wieder nach Manitoba erwartet.

Der Gesundheitszustand ist soviel ich weiß zufriedenstellend.

Gruß an Editor und Vater

Johann B. Wolf.

Jetzt, da die Ernte glücklich gebräutet und entweder verkauft ist oder zum Verkauf fertig da liegt, sollte unser Leser seinen alten Freund, den Saskatchewan Couriers, vergessen, sondern sollte seinen Dollar für 1910 einsenden, wo und was ich Neft von früher da ist, auch diesen Neft. Außerdem werden wir uns freuen, wenn jeder alte Abonnent aus dem Jahre 1910 zuführt.

Vorden, Sask., 7. Dez. 1909. — Wertur Couriers! Den 4. ds. Mts. kam Postler David Dohd wohlbehalten von der Konferenz, welche bei Genderson, Nebraska, stattfand, zurück. Er teilte uns am Sonntag kurz etwas von seiner Reise und von der Konferenz mit, auch gab er besonders hervor, die armen Bergbauarbeiter, die in der Kohlenzeche bei Genderson, Ill., zu arbeiten, denn wir wahren uns hier an demselben, ohne daran zu denken, wieviel Arbeit und Leben es kostet, uns dieselben zu verschaffen. Möchte ein jeder der Bergbauarbeiter geben.

Den 9. ds. Mts. findet in Vorden eine Versammlung wegen der gegenwärtigen mementiden Sogelverfälschungsgesellschaft statt, während den 10. ebenso eine Versammlung stattfindet, wo Postler David Dohd der Gemeinde das Resultat der Konferenz mitteilen wird.

Abraham Friesen, Postmeister von der Great West Postoffice fuhr letzte Woche nach Manitoba, um dort Bekannte und Freunde zu besuchen.

Unser Drecker D. A. Dohd, verheiratete letzte Woche noch zu dreifachen, doch gab er's der Kälte wegen bald auf. Doch John S. Ball, welcher auch eine Drechsmaschine besitzt, ist ziemlich tapfer, denn er drückt trotz Sturm und Wetter, um wenigstens den Leuten aus der Not zu helfen.

Auch die Strickgänger sind hin und wieder betrieblen, welches den Jägern der Kälte wegen noch ziemlich hart gegeben wird. Offenheit töten sie nicht zu viele von den schönen Tieren.

Von Peters, Radendier des C. C. Eis, Vorden, ist gegenwärtig hier bei seinen Eltern, um auch an der Strickgänger teilzunehmen.

Jetzt noch etwas aus unserem Städtchen. Unser Ladenbesitzer J. Schachter fuhr letzte Woche geschäftshalber nach Winnipeg und hat dortselbst wieder ziemlich Ware gekauft und gedenkt seinen Laden wieder aufzufüllen, um seine Kunden so gut wie möglich zu bedienen.

Wer da wünscht Geschäfte zu tun mit der Northern Bank, Vancouver, der kann dasselbe jeden Donnerstag in Vorden tun, weil der Bankier von der delegierten Bank jeden Donnerstag mit dem Abendzug in Vorden ankommt und dieselbe bis zum nächsten Tag in der Stadt verweilt und ein jeder kann da seine Geschäfte erledigen. Wie mir mitgeteilt wurde, so wird nächstes Frühjahr auch in Vorden eine Northern Bank errichtet werden. Sollte festiges auf Wahrheit beruhen, so würde das Vorden ziemlich höher schwimmen, denn eine Bank wäre hier sehr willkommen.

Auch J. B. Friesen, Hotelbesitzer, hat jetzt wieder eine gute Gelegenheit, zu verkaufen, doch hoffentlich verläßt er uns nicht so schnell.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Rechte Woche machte der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

Der Gesundheitszustand der Regen- und Schneefälle hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter. Der Regen hat seine Auswirkung auf den Winter.

zumärmen, und wie er ihn heraus hatte, da konnte der Mann schon nicht mehr gut laufen. So geht es auf der Straße. Besser, man geht auf dem Wege und schneidet keine Ecken ab, um noch bald das Leben zu lassen.

Nun, Herr Materi, was hast du gekostet? Du hast gesagt, es wären zwei auf die Freiheit gefahren. Ich denke, es ist ungefähr und bezieht sich auf dich und nicht auf die zwei. Ich denke, die zwei denken nicht so viel daran als du. Nun lasse ich die zwei aus der Erde, sonst geht es nicht gut. Denst du nicht auch so? Auf Wiedersehen!

Nach einem schönen Gruß an dich, Josef Willus. Haben die die Kälte die Tinte ausgetrocknet, weil du nicht mehr schreibst? Du hast doch gesagt, du wollest auch dem Couriers schreiben, wie es geht bei dir.

Mit herzlichem Gruß

Der Mitbester.

McLean, Sask., 4. Dez. 1909. — Wertur Couriers! Da von unserer Gegend hier selten etwas in den Spalten zu finden ist, so will ich mal versuchen, etwas einzuschicken, falls es nicht ein Raub des Tigers wird. Hoffentlich wird der Tiger gestillt sein und Gnade wollen lassen.

Das Wetter ist heute wieder sehr kalt und stürmisch und ist am Morgen am besten auszubauen.

Die Leute sind noch immer ziemlich beschäftigt mit Weizenfabrik, nur fehlt es sehr an Cars und die Farmer müssen sehr lange warten, bis die Cars kommen.

Ferner will ich noch bemerken, daß Herr Rudolf Neubauer Sohn 2 Wochen schwer krank darniederliegt. Herr Neubauer leidet an der Lunge. Trotz dem ihn Dr. O'Neil von McLean behandelt, scheint es immer schlimmer mit ihm zu werden. Wir wünschen ihm eine schnelle Besserung und der liebe Gott möge sein Tröster und Arzt sein, denn bei ihm allein ist alles möglich.

Nun möchte ich noch bemerken, daß nächsten Montag den 6. Dezember in der Municipalität South Da'Appelle Councilors Nomination ist und einige Tage später die Wahl stattfinden wird. Wenn ich nicht irre, ist die Wahl am 13. ds. Mts. Nun hoffen wir, daß unsere deutschen Wähler zusammenhalten werden und alle wieder für die deutschen Kandidaten ihre Stimme abgeben. Die Herren Engländer schmecken uns den Sonntag den 13. ds. Mts. aber lesen dürfen wir ihn nicht. Da dauert nur so lange bis sie gewöhnt werden, dann können wir getrost warten, bis wir mal einen Weg gemacht bekommen. Wir haben doch die Erfahrung, überall, wo Deutsche wohnen, sind da ordentliche Wege? Nein, zum Beispiel in Kofen burg, ist da ein passierbarer Weg? Und so sind noch mehrere Gegenden, schon vor einigen Jahren versprochen, die Wege in Stand zu setzen, aber leider bis jetzt ist noch sehr wenig getan worden. Gehen wir einige Meilen östlich, wo die Herren Engländer wohnen, da finden wir die besten Wege, die es nur geben kann. Sollten wir Deutsche nicht zusammenhalten und ein jeder in seinem Wahlbezirk für den deutschen Kandidaten seine Stimme abgeben? Es wurde uns keine Stimme nicht abgibt, ist er nicht wert, daß er ein Deutscher ist. Ich meine einige, die ihre Stimme für eine gute Vorpiegelung oder ein gutes Glas Brandy auf die andere Zeit abgeben und nachher es bitter bereut haben, es war aber zu spät. So wird es dieses Jahr wieder einmal gehen, falls wir nicht besser aufpassen und uns so leicht überreden lassen. Warum halten die anderen Nationalitäten so fest zusammen und wir sollen es nicht? Es kostet doch kein Geld, sich Einigkeit. Wir wollen das Beste hoffen.

Ich will für diesmal aufhören, sonst markiert es in des bösen Zigers Rachen. Falls es dem Herrn Editor angenehm, will ich öfters mal mehr einschicken.

Einen Gruß an den Herrn Editor und alle Leser.

Ludwig Silzer.

(Bitte schreiben Sie mir recht oft.)

Oklaoma, den 4. Dez. 1909. — Wertur Couriers! In Liebererminnung mit meinen Versprechungen muß ich dem Couriers und seinen Lesern die hiesigen Verhältnisse mitteilen.

Ich glaube fest, daß Jahr heute den 4. Dezember End dort schon starken Winterwetters mit Schnee und heftigsten Schneestürmen erleben dürfte, während es heute hier dunkel und regnerisch aussieht mit gemäßigtem Donner und Wind begleitet, welches uns für die Zukunft kaltes Wetter prophezeit. Es war den vergangenen Sommer hier ausnahmsweise sehr trocken, doch man nicht das Land zur Herbstsaat pflügen konnte und die Farmer sind infolge dessen dachten, diesen Herbst mal nicht Winterweizen säen zu können. Aber siehe bald! Es war im Monat Oktober gerade noch Zeit zum Säen genug. Ein tüchtiger Landregner kam, der uns zu der Hoffnung berechtigte, noch genug Weizen säen zu können. Ich sah mich lagern, der Weizen sieht so follosig grün im Felde, daß es uns die rechte Ernte zu verlocken scheint. Und so trocken es im Sommer war, so nass und fruchtbar haben wir es gegenwärtig. Die Weizenstängel sind uns nahe und es wird hier und da viel von Weizenstängeln geerntet, denn der "Santa Klaus" erscheint schon wieder in den Feldungen und bietet sehr schöne Sachen.

Der Gesundheitszustand des Menschen ist hier nicht in allen Dingen

beirückigend, denn das Lungenfieber greift hier sehr und recht oft wieder auch jemand daran.

Der Weizenpreis bleibt hier r. i. i. immer auf einem Dollar und etwas darüber stehen. Den meisten Weizen haben die Farmer verkauft und ab er viel höher im Preise steigen wird, bleibt eine sehr jämmerliche Frage.

Unsere diesjährigen Laren hier sind sehr hoch, bis 70 Dollars der Viertel Land. Jedermann scheint damit nicht ganz einverstanden zu sein und glauben, unsere Vorgezeiten müssen wieder etwas mit der Unge-rechtigkeit zu tun gehabt haben. Denn wenn es so fortgeht, dann ist das Publikum gezwungen, sich das nicht immer so gefallen zu lassen. Was nicht aller Parteivorteil? Wenn ich erit im Sattel sitze, dann wird der arme Landmann gedrückt, ihre Kosten bezahlen zu müssen. Man sagt uns, daß die Rat des gedrückten Farmers noch so weit kommen wird, ein sozialistisches Takt in Zukunft wählen zu müssen.

Es steht in Aussicht, daß eine Eisenbahn durch unser deutsches Siedlungsgebiet kommen wird, aber wie es scheint, sollen die Farmer immer ein tüchtiges Teil Geld beisteuern, welches sie auch schon tun wollen, aber an einige Willigkeit dazu mangelt es noch. Es würde uns nicht so viel Schwierigkeiten bereiten, die Eisenbahn zu bauen, wenn nicht immer die Städter dazu uns Farmer entwürten. Um unsere Entfernung von der Stadt, scheint es, geben sie nichts, denn sie wissen, wir müssen ihnen kommen. Aber wir lassen es uns jetzt was kosten und wollen in Zukunft leben, ob wir oder sie uns mit ihren Handelskosten kommen müssen. Wir kriegen jetzt ein Herz wie John D. Rockefeller es hat, der sagt: Wenn ich ihn lügen, er soll doch die Eisenbahnen zugunsten des Volkes stellen lassen — er arbeitet für John D. Rockefeller, wie der Farmer für sich.

Mit freundlichem Gegrüß für den Couriers.

H. S. Luring.

Southen, Sask., 7. Dez. 1909. — Gedächtnis! Nachdem das Wetter ziemlich veränderlich ist, bald kalt, bald gelinde, und der Gesundheitszustand zufriedenstellend ist, bin ich wieder bereit, dem Couriers seine Spalten füllen zu helfen.

Meine Schwester, die Frau des Herrn Franz Kurz, liegt schwerkrank darnieder, aber hoffentlich befindet sie sich schon auf dem Wege der Besserung. Es brachte der Regen vor kurzem nämlich unversehens ein munteres Lächeln dem Ehepaar ins Haus. Meinen herzlichsten Glückwünsche!

Ferner muß ich berichten, daß die Namensfeier wieder in unserer Nähe gefeiert werden und zwar zuerst bei der Frau des Herrn Philip Salge, wozu am 4. Dezember, wo wir eine gute Zeit verbracht haben und heute für alles Gute nochmals meinen herzlichsten Dank mit freundlichem Gruß. Die anwesenden Namensfeierstöße waren Heinrich Ermel, Karl Ring, Ludwig Sildebrandt, Michael Urfelt und Frau Franz Sildebrandt, Philip Ring, Daniel Weisbrat aus Pilot Butte, sowie der Schreiber selbst.

Dann von dort ging's weiter zu meinem Nachbar Nikolaus Mlog. Dort haben wir auch am 6. Dezember eine gute Zeit genossen, die sich bis spät in die Nacht hinein zog. Wo Herr Nikolaus Mlog seine Namensfeier herzlich willkommen ließ und je nach deutscher Sitte gut bewirtete, wo auch seine älteste Tochter Marie für ihres Vaters Namensfeier reichlich geleast hatte. Wollte der himmlische Vater noch so jungen Hände und ihr blühendes Leben in Güte und Güte reichlich segnen. So möge auch der allgütige Gott und Vater dem Namensfeierstöße Herrn Nikolaus Mlog so manches Freude und Namensfeier in dem Kreise seiner Familie, Nachbarn, Freunde, Verwandten und Bekannten zukünftig reichlich beschicken und ich als sein Freund und Nachbar wünsche ihm noch so manche freudige Zeit und gönne ihm viele gesunde Jahre bis in ein hohes Greisenalter und überbringe ihm nochmals als Namensfeierstöße für die freundschaftliche Aufnahme und gute Bewirtung meinen herzlichsten Dank mit freundlichem Gruß. Einen besonders freundlichen Gruß von mir an seine Tochter Marie.

Möchte noch bemerken, daß Herr Nikolaus Mlog auch von seinen Gästen herzlich gratuliert wurde. Er wurde mit Gedichten und Namensfeierstößen von seinen Gästen herzlich begrüßt. Dieselben wünschten nochmals so eine reiche Zeit mit Herrn Nikolaus Mlog nächstes Jahr zu erleben. Die anwesenden Gäste waren Jakob Gleisinger, Franz Kurz, Phil. Kurz, Stenling Bittiche, Vincenz Georzi, Jakob Hertler und Peter Wolf.

Nun, so ist wieder beschlossen worden, daß die diesjährige Weihnachtsfeier mit dem Christbaum am heiligen Abend in der neuen Bethlehemschule gefeiert wird, wo ein jeder von Nah und Fern uns herzlich willkommen ist und wünschen an dieser Feier eine zahlreiche Teilnahme, da es das erste Mal in dieser Kirche gefeiert und veranstaltet wird.

Nun schließe ich mit Gruß an meine Nichte Ludwika Wolf, Nefte Joh. Boll u. Frau in Indian Head, Sask. Gruß an Herrn Franz Probit vom Frau und Kindern in Kofen, Manitoba.

Gruße den Editor und alle Couriers-Leser.

Peter Wolf.

Die Redaktion stellt die Benutzung dieser Abdruck dem Publikum gern zur Verfügung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses umsonst zur Verfügung, lehnt aber gleichzeitig alle Verantwortung für den Inhalt der Artikel ab. Nur solche Einwendungen finden Aufnahme, deren Verfasser sich der Redaktion genannt haben.

Die Redaktion des "Saskatchewan Couriers."

Gingebant.

Regina, Sask., 4. Dez. 1909. — Die deutsche canadische Handelsgesellschaft wurde inforiniert mit einem Kapital von 25,000 Dollars in 2500 Anteilscheinen zu 10 Dollars den Anteil. Der erste Stör wird eröffnet in Oranion, wo Herr Schellin, der Sekretär der Vereinigung, sowie Herr Barnard, der die Leitung des Geschäftslebens übernimmt, um in Oranion alle Vorbereitungen zu treffen, daß die Leute ihre Weihnachtseinkäufe noch in dem Gesellschaftsladen machen können, und hoffen noch in mehreren Plätzen, wo die Vereinigung es für notwendig hält, Stör zu eröffnen. Die Hauptoffice ist in Regina, 1713 Scarth Str., wo Herr Daniel Chman als Verwalter ernannt wurde. Herr Jakob Willeit ist ausgefahren nach Southen, Cainton und andern Plätzen im Interesse des Vereins und der Gesellschaft, um Anteilnehmer zu verkaufen in Distrikten, wo die Leute der Vereinigung anschließen werden und Gesellschaftsäden wünschen.

Alle Auskünfte erteilt die Deutsche Anstaltvereinigung, 1713 Scarth Str., Regina, Sask.

J. C.

Gingebant.

Regina, Sask., 10. Dez. 1909. — Wertur Couriers! Da in der letzten Nummer ein Brief eingelangt worden ist von Joseph Mlog aus Genderson, freut es mich, daß derselbe Herr mehr Klarheit über die Vereinigung wissen will. Ja, es ist wahr, mein Freund, daß dies eine gute Sache ist und daß unser Farmer einmal aus seinem Schicksal erlöst werden soll. Ich habe die Sache nicht angefangen, um daraus ein Geschäft zu machen, sondern als ich letzten Winter und Frühjahr, wie ich unser Farmer bedrängt wurde, ich kam in einer Gegend und fragte die Farmer, warum sie sich so hintergeben ließen. Barmere unterzeichnen, wo sie sich selbst die Schlinge um den Hals gelegt haben. Was bekam ich aber zur Antwort? Wir haben niemand, der uns zurecht weist, die ganze Gesellschaft hält zusammen und wir arme Farmer müssen zu Grunde gehen. Wir trüben mit habe ich dies große Werk angefangen und war mir bewußt, daß mir große Schwierigkeiten von seiten meiner deutschen Brüder in den Weg gelegt werden. Wenn ich die Sache, die Erfahrung, die Kenntnis sowie den Mut beziehe, meinem Nachbarn, der in der Not ist, zu helfen und zu helfen, warum soll ich es nicht tun? Und jetzt, mein lieber Freund, ist es nicht unsere Pflicht, als Deutsch-Canadier unsere Nation aufrecht zu erhalten, und ich rufe einem jeden zu, der sich nicht schämt, daß er ein Deutscher ist, sich dieser Bräder-Armee anzuschließen, daß wir gemeinschaftlich das große Werk zum Ziele bringen, um zu zeigen, was deutsche Einigkeit bewirken kann. Klagt uns für das Recht unserer Nation streiten, wie einst die großen Männer in Europa, Bismarck, Wolke, Manteuffel und Aoon sowie unter aller Kaiser Wilhelm der Erste das große deutsche Heer mühen wir hier vorgehen, wenn wir die deutsch-canadische Nation hier gründen wollen. Ja, es ist wahr, daß die harte Arbeit, welche ich durchgehen mußte, ich bin überzeugt, wenn Sie mich in Regina besuchen, Sie in einer halben Stunde überzeugt werden und Sie einer der besten Bundesgenossen werden, denn solche Männer wie Sie brauchen wir in unserem Regiment.